Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
	LI. Familie der Campanulaceae.		
321	**Campanula persicifolia L.** Pfirsischblätterige Glockenblume.	Laubwälder und Gebüsch.	Im Binzerterwald und sonst überall häufig auf dem Gebiete.
322	**Campanula rotundifolia L.,** Rundblätterige Glockenblume.	Triften, Raine, Gebüsch.	Am Rand des Weges in Bur, und sonst häufig.
323	**C. rapunculus L.,** Rapunzel-Glockenblume.	Triften, Raine, Waldränder.	An einem Waldrand bei Bruch.
324	**C. medium L.** Marienglockenblume.	In Gärten angepflanzt.	In Gärten in Berschbach und subspontan.
325	**C. cervicaria L.,** Natterkopfblätterige Glockenblume.	Lichte Laubwälder, Waldwiesen, sonnige, bewaldete Hügel.	Im Gestrüpp rechts am Eingang in den Wald am Mandelbach bei Bruch.
326	**C. rapunculoides L.,** Kriechende Glockenblume.	Aecker, Wälder und Gebüsch.	Auf bebauten Feldern bei Nommern und Beringen. Ueber das ganze Gebiet häufig.
327	**Jasione montana L.,** Berg-Monke oder Jasione.	Sandfelder, trockene Wiesen, buschige Abhänge.	Im Wald am Helperknap, an einem Wegerand bei Grewenknap. Häufig auf dem ganzen Gebiet.
328	**Specularia hybrida A. DC.,** Gemischter Venusspiegel.	Unter der Saat.	Auf unfruchtbarem Feld bei Gosseldingen.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
84.	6.—9.	Charakteristisch ist an dieser Pflanze, dass sie sehr verbreitet ist, aber immer nur vereinzelt auftritt.
85.	6.—10.	Die hängende Samenkapsel öffnet sich am Grunde, wäre dies nicht der Fall, so würden bei der Reife die Samen ausfallen und, dicht übereinander gelagert, sich beim Keimen gegenseitig hinderlich sein.
83.	6.—8.	Die Wurzel ist fleischig, zart und wohlschmeckend und dient als schwach eröffnendes Mittel, wesshalb man die Pflanze auch cultiviert.
85.	7.—9.	Auch „grosse Glockenblume“ genannt, heisst bei den Franzosen „Carillon“, weil die Blüthen, ähnlich wie bei einem Glockenspiel die Glocken, zahlreich beisammen hängen.
8. 84.	7.—8.	Kann meterhoch werden.
—	7.—9.	Die häufig anzutreffende Pflanze fällt durch die dunkelvioletten Blumen auf.
—	6.—9.	Die Blumen sind blau, doch trifft man auch rötliche und sogar weisse an.
—	6.—7.	Eine ziemlich seltene Pflanze auch „Spiegelglocke“ genannt.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
	LII. Familie der Lobeliaceae.		
329	**Lobelia erinus L.,** Spaltglöckchen.	In Gärten angepflanzt, kommt aus dem Kapland.	In Gärten, Berschbach.
	LIII. Familie der Cucurbitaceae.		
330	**Cucurbita Pepo L.,** Kürbis.	In Amerika.	In Gärten. Im Garten Servais in Mersch.
	LIV. Familie der Caprifoliaceae.		
331	**Viburnum opulus L.,** Gemeine Schlinge oder Schneeball.	Flussufer und Gestrüpp.	Am Alzetterand bei Beringen, im Gestrüpp bei Schrondweiler.
332	**Viburnum lantana L.,** Wollige Schlinge.	Bergwälder, auf Kalk- und Gypsboden.	In dem Wald bei Glabach, häufig auf dem Gebiete.
333	**Adoxa moschatellina L.,** Gemeines Bisamkraut.	Unter feuchtem Gebüsch.	Am Rand einer Hecke bei Bissen, am Rand des Berschbaches bei der Eisenbahn.
334	**Sambucus racemosa L.,** Trauben-Holunder.	Gebirgswälder.	Im Rollingerwald, häufig über das Gebiet verbreitet.
335	**Sambucus Ebulus L.,** Zwerg-Holunder.	An Waldrändern an Hecken und Bergbächen.	An einem Feldabhang bei Gossoldingen, an einem Abhang zw. Essingen u. Moesdorf.
336	**Lonicera Xylosteum L.,** Gemeines Gaisblatt.	Laubwäldor und Hecken.	Im Wald bei Marienthal, sowie in vielen anderen.
337	**Lonicera caprifolium L.,** Gaisblatt.	In Gebüschen.	Im Rollingerwald am Rande des Baches, häufig im Gebiete.
338	**Lonicera tatarica L.,** Tatarisches Gaisblatt.	In Sibirien angepflanzt.	Im Garten Franck in Tüntingen.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
85.	6.—9.	Lobelientinctur wird gegen Asthma angewendet. Das Kraut enthält Giftstoffe.
85. 86.	6.—8.	Das aus den ungeschälten Samen herausgepresste fette Oel wird gegen Eingeweidewürmer angewendet.
6. 83.	5.—6.	Die Pflanze ist medizinisch früher wie Sambucus gebraucht worden. Siehe unter 325.
—	5.	Die schleimigen, süssen, zusammenziehenden Beeren werden bei Diarrhoe angewendet. Die Innenrinde erzeugt Blasen auf der Haut, wie die Seidelbastrinde.
83.	3.—4.	Ein zierliches Frühlingspflänzchen, das nach Moschus riecht. Ist in der nördlichen, gemässigten Zone allgemein verbreitet.
86.	4.—5.	Die scharlachrothe Frucht wird zu Muss gekocht als schweisstreibendes Mittel. Auch die Blüthen sind medizinisch gebraucht.
85.	7.—8.	Alle Theile der Pflanze schmecken bitter und enthalten Giftstoffe, die scharf abführend und schweisstreibend wirken; sie sind gegen Wassersucht und Gicht gebraucht. Die Frucht ist schwarz.
84.	5.—6.	Die Beeren wirken abführend und harntreibend, sie enthalten das geruchlose, schwach bittere Xylostein.
83.	5.—7.	Die Blumen hauchen gegen Abend einen orangeblüthenähnlichen Geruch aus, der die Nachtfalter anzieht.
86.	5.—8.	Auffällig ist, dass die Früchte paarig verwachsen, was ihnen ein merkwürdiges Aussehen verleiht.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
339	**Symphoricarpus racemosus Mich.,** Schneebeere.	In Nordamerika.	In Gärten, Berschbach.

LV. Familie der Rubiaceae.

340	**Sherardia arvensis L.,** Feld-Schwarde.	Aufkalkigen Aeckern, auf Mergelland.	Auf einer Mauer der alte Schmiede in Bissen.
341	**Asperula cynanchica L.,** Hügel-Meister.	Trockene Sand- und Kalkhügel.	Grashügel in Binzert, auf dem Bahndamm bei Lintgen.
342	**Galium verum L.,** Labkraut.	Trockene Wiesen und Raine.	Auf trockenem Grasland zwischen dem Weilerbach u. Roost, häufig auf dem Gebiete.
343	**Galium cruciata Scop.,** Kreuz-Labkraut.	Wiesen, Grasplätze, unter Gebüsch.	Am Fusse einer Mauer in kurzem Gras neben dem Berschbach.
344	**G. silvaticum L.,** Wald-Labkraut.	In schattigen Wäldern.	Im Wald bei Angelsberg, desgleichen in Binzert.
345	**G. palustre L.,** Sumpf-Labkraut.	Sümpfe, Gräben, Ufer.	In der «Seitert» bei Blascheid.
346	**G. tricorne Withering,** Dreihörniges Labkraut.	Auf Kalk- und Mergelboden.	Auf einem Mergelfeld bei Reckingen.

LVI. Familie der Valerianaceae.

347	**Valeriana dioica L.,** Kleiner Baldrian.	Feuchte Wiesen.	Am Bachrand in «Kaselt» bei Lintgen. Ueberall häufig auf dem Gebiet.
348	**Valerianella Morisonii DC.,** Morison's Rapünzchen.	Auf Aeckern.	Auf einem Felde bei Blascheid.
349	**Valerianella auricula DC.,** Ohren-Rapünzchen.	Auf Aeckern.	Auf einem Felde bei Blascheid.
350	**Valerianella eriocarpa Desv.,** Borstiges Rapünzchen.	Auf Aeckern.	In Gärten, Berschbach.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
85.	7.—9.	Die schneeweissen Beeren werden von den Vögeln genossen, und die Samen durch diese verbreitet. Soll erst seit 1812 in Gärten angepflanzt werden. (Eugen Fischer, Les pl. subsp. et natural. p. 74.)
85.	5.—10.	Die kleinen rosa oder lilafarbigen Blümchen stechen, besonders im Herbst, wenn wenig Blumen mehr in der Umgebung blühen, auffallend von dem Rasen ab, den sie als Standort gewöhnlich aufsuchen.
85.	6.—9.	Eine häufige Pflanze, deren Kraut im Decoct gegen Halsentzündungen bei Hausthieren, besonders bei Hunden, verwendet wird.
88.	5.—9.	Das blühende Kraut wurde als krampfstillendes Mittel angewendet, und treibt den Schweiss. Die Wurzel dient zum Gelbfärben. Das Kraut macht die Milch gerinnen.
83.	4.—6.	In manchen Gegenden, z. B. in Norddeutschland, selten, und dort nur an der Elbe anzutreffen.
88.	6.—7.	Ein häufiges Labkraut mit weisser Krone.
84.	5.—7.	Ebenfalls häufig.
83.	7.—9.	Nur stellenweise häufig.
83.	4.—6.	Die Wurzeln der Baldrianpflanzen enthalten Gerbsäuren und Baldrianoel. Sie wirken beruhigend auf die Nerven.
83.	6.—9	Die Kräuter wirken erfrischend und kühl. Das bebaute Mausöhrchen, Valerianella olitoria wird bekanntlich als Salat genossen.
83.	6.—8.	Ziemlich häufig anzutreffen.
88.	5.—6.	Diese ist seltener.

Nr.	Name	Standort.	Fundort.
	LVII. Familie der Dipsaceae.		
351	**Scabiosa columbaria L.,** Tauben-Scabiose.	Trockene Abhänge, Triften, Gebüsche.	Im Rollingerwald, häufig im ganzen Gebiet.
352	**Succisa pratensis Much., varietas pumila C. et G.,** Zwerg-Teufelsabbiss.	Triften und Waldblössen.	Auf einer Torfwiese zwischen Bruch und Saeul.
353	**Dipsacus pilosus L.,** Behaarte Karde.	Hecken, Gebüsch, Wegeränder.	Am Bahndamm bei Station Mersch, am Bahndamm b. Colmar-Hütte.
	LVIII. Familie der Compositae.		
354	**Onopordon Acanthium L.,** Stachelige Eselsdistel.	Wüste Plätze, Wegeränder.	Auf unbebautem Feld bei Reckingen, am Rande des Bahndammes bei Rollingen, am Ausgang von Mersch nach Schœnfels.
355	**Cynara cardunculus L.,** Karden.	In Südeuropa.	In Gärten, Berschbach.
356	**Cynara Scolymus L.,** Artischocke.	In Südländern u, auch bei uns cultiviert.	In Gärten, Berschbach, Mersch, Bissen.
357	**Cirsium palustre Scop.,** Sumpf-Kratzdistel.	Feuchte Wiesen.	In Sumpfwiesen bei Bruch, häufig im Gebiet.
358	**Silybum marianum Gaertner,** Mariendistel.	In Gärten und verwildert.	In Gärten, Berschbach.
359	**Lappa major Gaertner,** Grosse Klette.	An Wegen, Hecken, wüsten Plätzen.	In einem Haferfeld bei Welsdorf nach Birtringen zu.
360	**Serratula tinctoria L.,** Färber-Scharte.	Feuchtes Gebüsch, Waldwiesen.	Auf Wiesen zwischen Blascheid und Imbringen, auf einer Wiese zwischen Weyer und Altlinster.
361	**Centaurea solstitialis L.,** Sonnenwende-Flockenblume.	Aecker, besonders Luzerne- und Esparsettefelder, Wegeränder.	In einem Luzernfeld bei Berschbach, bei Bahnhof Kruchten nach der Alzettebrücke zu.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
83.	7.—10.	Mit blauer Blume. Eine gelbblühende Form kommt in Deutschland vor.
84.	7.—10.	Der süss-bittere Wurzelstock fand gegen allerlei Krankheiten Anwendung.
84.	6.—8.	Das am Blattgrund sich ansammelnde Wasser wurde als Augenwasser benutzt.
85.	6.—9.	Früher viel im Norden der Stadt Luxemburg beobachtet, sonst ziemlich selten.
—	8.—9.	Die Blattrippen werden als Speise genossen.
—	8.—9.	Wurzeln und Stengeln wirken harntreibend. Der Fruchtboden und die Hüllblätter werden heut zu Tage auch bei uns fast überall genossen.
85.	6.—8.	Stacheln schützen alle diese Pflanzen gegen Thierfrass. Sie sind unangenehme Unkräuter, welche sich schwer vertilgen lassen.
86.	6.—8.	Eine prächtige Gartendistel.
87.	7.—8.	Die Klettenwurzeln wurden als blutreinigendes Mittel innerlich, und äusserlich gegen Haarschwund gebraucht.
7. 83. 86.	7.—9.	Kraut und Wurzel enthalten Gerbstoff und schmecken schleimig, bitter, herb. Das Kraut dient zum Gelbfärben.
10. 84. 87.	7.—9.	Eine bei uns seltene Pflanze.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
362	**Centaurea serotina Boreau,** Wollige Flockenblume.	Trockene Hügel.	Am Rande des Lorentzweilerwaldes in der Richtung nach Blascheid.
363	**Centaurea Jacea L., varietas angustifolia Schrk.** Gemeine Flockenblume.	Wiesen, Triften, Raine.	Am Wegrand zwischen Feldern bei Nommern.
364	**Centaurea nigrescens Willd.,** Schwarze Flockenblume.	Auf Wiesen, auf Höhen.	Auf einer Wiese bei Berschbach.
365	**Rudbekia laciniata L.,** Geschlitzte Rudbekie.	An Bach- und Flussufern.	Bei Bahnhof Kruchten, bei Lellingerhof am rechten Atterufer, bei Geismühl.
366	**Helianthus annuus L.,** Einjährige Sonnenblume.	In Gärten, aus Nordamerika.	Am Alzetterand oberhalb der «Langebrücke» vor Mersch.
367	**Helianthus tuberosus L.,** Topinambur.	In Gärten, aus Nordamerika und Centralamerika.	Bei einem Garten in Moesdorf.
368	**Anacyclus officinarum Hayne,** Bertramwurzel.	Im Voigtland und bei Magdeburg gebaut.	Im Garten Mayrisch in Mersch.
369	**Anthemis nobilis L.,** Römische Kamille.	Kiesige Triften in Südeuropa.	Im Garten Mayrisch in Mersch.
370	**Matricaria Chamomilla L.,** Aechte Kamille.	Unter der Saat.	Auf unbebautem Boden bei der früheren Zuckerfabrick in Mersch.
371	**Pyrethrum Parthenium Sm.,** Mutterkraut.	In Südeuropa zu Haus. An Wegen, auf Schutt, in Dörfern.	Bei Bahnhof Kruchten, an einer Mauer in Fischbach.
372	**Chrysanthemum sinense L.,** Winter-Wucherblume.	In China.	In Gärten, Berschbach.
373	**Chrysanthemum coronarium L.,** Gekrönte Wucherblume.	In Südeuropa, angepflanzt und verwildert.	Auf unbebautem Feld bei Bahnhof Kruchten, im Garten der früheren Berschbachermühle.
374	**Artemisia Dracunculus L.,** Dragun, Estragon.	In Sibirien.	In Gärten, Berschbach und in vielen anderen.
375	**A. Absinthium L.,** Wermuth-Beifuss.	Wegeränder.	Im Gestein eines Wegrandes b. Boewingen.
376	**Filago germanica L.,** Schimmelkraut.	Trockene Felder, unbebauter Boden.	In einem Waldkahlhieb bei Bissen.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
84.	7.—10.	Ebenfalls nicht häufig, blüht bis spät in den Herbst hinein.
8. 87.	6.—10.	Häufig. Die Pflanze liegt nieder (jacere).
8. 87.	7.—8.	Auch diese Flockenblume wird häufig, besonders an der Mosel, angetroffen.
9. 87.	7.—9.	Stammt aus Nordamerika, und wird nur hie und da verwildert aufgefunden.
—	8.—9.	Die Samen enthalten reichlich Sonnenblumenoel. Hier kam die Pflanze subspontän vor.
83.	9.—10.	Als Futterpflanze nicht selten bebaut wegen der süsslichen, an Inulin und Levulin reichen Knollen. Nach Eugen Fischer soll die Pflanze zu Tinant's Zeiten massenhaft um Ansemburg bebaut worden sein.
87.	7.—8.	Die Wurzel, „deutsche Bertramwurzel" genannt, hat einen brennend scharfen Geschmack und wird, wegen ihres Harzes, Oeles und Bitterstoffes, gegen Zahnschmerzen angewendet. Sie wirkt speichelerregend.
87.	7.—8.	Wird zu arzneilichem Gebrauch viel cultiviert. Die Blüthen dienen im Aufguss als Stärkemittel und gegen Krämpfe. Zu grosse Gaben wirken brecherregend.
7. 87.	5—7.	Die Blumenköpfchen wirken schwach reizend. Sie enthalten das Kamillenoel, das aber nicht nach Kamillenblumen riecht.
—	6.—8.	Das blühende Kraut wurde im Aufguss gegen Nervosität gebraucht.
—	10.—1.	Zahlreiche Varietäten werden cultiviert und besonders zum Gräberschmuck verwendet.
8. 83. 8. 87.	7.—8.	Die verwilderte Wucherblume ist unbeständig.
—	8.—9.	Das Kraut liefert ein verdauungsbeförderndes Gewürz.
—	7.—9.	Das blühende Kraut wird im Aufguss gegen Verdauungsschwäche gebraucht.
85.	7.—9.	Da die Pflanze trocken wächst, schützt das dichte Haar vor allzu grosser Ausdunstung.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
377	**Filago minima Fries,** Kleinstes Schimmelkraut.	Auf feuchtem Sandboden.	Auf einem Feld zwischen Moesdorf und Scheuerhof.
378	**Filago arvensis L.,** Feld-Schimmelkraut.	Auf Sandboden, Aeckern und Triften.	Auf sandigen Feldern bei Fischbach.
379	**Gnaphalium silvaticum L.,** Wald-Ruhrkraut.	Trockene Triften, Waldblössen, Haiden.	Auf sandigem Boden im Eischthal, im Merscherwald, Ort genannt «Bollacker».
380	**Helichrysum arenarium D. C.** Immerschön.	Trockene, sandige Felder und Abhänge.	Auf den Sandhöhen von Gosseldingen und Binzert.
381	**Helichrysum bracteatum Willd.,** Strohblume.	In Gärten.	In Gärten, Berschbach.
382	**Antennaria dioica Gœrtner,** Zweihäusiges Katzenpfötchen.	Trockene Felder, Haiden.	Auf den Sandhöhen von Gosseldingen, auf einer Trift zu Finsterthal (Helpermarktplatz).
383	**Pulicaria vulgaris Gœrtner,** Flohkraut.	Feuchte Triften, Ufer.	Wegrand am Eingang von Hünsdorf von Lorentzweiler her.
384	**Inula salicina L.,** Weidenblätteriger Alant.	Trockene Waldblössen.	Waldsaum bei Grewenknap und bei Blascheid.
385	**Inula Helenium L.,** Alant.	Wiesen, Triften, Ufer, Gebüsch.	In einer Wiese bei Berg, der Intendantwohnung gegenüber.
386	**Inula Conyza DC.,** Dürrwurz.	Gebüsch, Waldränder, dürrer Boden.	Am Rande der Strasse nach Angelsberg von Berschbach her.
387	**Solidago canadensis L.,** Canadische Goldruthe.	In Gärten und verwildert.	In einer Hecke bei Angelsberg.
388	**S. longifolia Schrader,** Langblätterige Goldruthe.	In Gärten.	Im Garten Bosseler in Berschbach.
389	**Aster lævis L.,** Glatte Aster.	In Gärten, hin und wieder verwildert.	Im Garten Leclerc in Finsterthal.
390	**Aster brumalis Nees.,** Winter-Aster.	In Getrüpp.	In den Weiden des Bahndammes bei Rollingen.
391	**Aster salicifolius Scholler,** Weidenblätterige Aster.	Flussufer.	Am Rande des Baches bei Büschdorf.
392	**Aster sinensis L.,** Garten-Aster.	In Gärten.	Subspontan an einer Hecke im «Kirchenloch» bei Mersch.

Fundzeit	Blüthezeit	Bemerkungen.
—	7.—9.	Weniger häufig im Allgemeinen, wie die vorige, kommt dieses Schimmelkraut auf grossen Strecken nur selten vor
84.	7.—9	Ein in Sandgegenden häufiges Schimmelkraut.
—	7.—8.	Eine filzig-weisswollige Pflanze, die in unseren Wäldern und Haiden nicht selten vorkommt.
—	7.—8.	„Immerschön“. weil das Kraut ausdauernd ist, und die Deckblättchen gefärbt und „trockenhäutig“ sind, daher auch der Name „Immortelle“ oder „Strohblume“. Angewendet gegen Motten, Würmer, Diarrhoe, Gelbsucht, Leberverhärtungen und Unterleibsbeschwerden.
—	7.—10.	Eine neuholländische Art.
84.	5.—6.	Die Blumen wurden gegen chronischen Husten, Lungengeschwüre, Blutspeien und Diarrhoe gebraucht.
86.	7.—8.	Die unangenehm riechende, Niesen erregende Pflanze wurde gegen Diarrhoe verwendet. Ihr Geruch soll den Flöhen (pulex) nicht behagen.
—	6.—8.	Nicht selten. Aendert oft mit behaarten Stengeln und Blättern ab.
86.	7.—8	In der Medezin gebraucht bei Krankheiten der Respirationsorgane ist die dicke, verästelte, fleischige, campherartig riechende, bitter-scharfe, schleimige Wurzel, welche das Inulin enthält. Auch braucht man sie gegen das Gift der Vipera illyrica mit Erfolg.
—	7.—8.	Die aromatischen, bitter-herben Blätter waren gebräuchlich gegen Krätze, der Rauch, gegen Ungeziefer. Sie sollen auch stärkend, schweiss- und urintreibend wirken.
83.	8.—9.	Stammt aus Nord-Amerika und ist vor Allem in Canada zu Hause.
9. 87.	8.—9.	Eine Zierpflanze, welche, wie Solidago virgo aurea, gegen Nierenleiden als harntreibendes Mittel (das Kraut) gute Wirkung haben soll.
—	9.—10.	Verwildert nicht selten.
84.	8.—10.	Kommt ebenfalls verwildert vor.
10. 87.	9.—10.	Bisweilen verwildert! Die Strahlblumen sind weiss mit zartem, lila-, oder blasslilafarbenem Anfluge.
—	8.—9.	Die bekannte, aus dem Reiche der Mitte stammende, überall häufig angepflanzte Herbstblume.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
393	**Aster cordifolius auctor,** Herzblätterige Aster.	In Gärten.	In Gärten, Berschbach.
394	**Aster multiflorus auctor,** Vielblumige Aster.	In Gärten und verwildert.	Auf dem Kirchhofe von Fischbach.
395	**Aster roseus auctor,** Rosen-Aster.	In Gärten.	Im Garten Schwartz-Bertrang in Mersch.
396	**Senecio Fuchsii Gml.,** Fuchs-Kreuzkraut oder Baldgreis.	Bergwälder.	Im Fischbacherwald an der Strasse nach Schoos zu, im Rollingerwald nach Schoos zu. Ziemlich häufig im Gebiet.
397	**Senecio silvaticus L.,** Wald-Baldgreis.	Lichte Kiefernwälder, auf Sandboden.	Im Angelsbergerwald nach Beringen zu, im Binzerterwald.
398	**Senecio viscosus L.,** Klebriger Baldgreis.	Sandboden, lichte Waldungen.	Auf unbebautem Feld bei der früheren Merscher Zuckerfabrik.
399	**Senecio erraticus Bertol.,** Wandernder Baldgreis.	Auf Wiesen, an Ufern, auf Grashügeln.	Im Strassengraben am Garten Dondelinger in Lintgen, auf dem Hügel nördlich der Knabenschule von Lintgen.
400	**Senecio aquaticus Huds.,** Wasser-Baldgreis.	Feuchte Triften und Wiesen.	In feuchtem Graben bei Gosseldingen, in einer Sumpfwiese bei Blascheid.
401	**Petasites officinalis Mnch.,** Pestwurz.	Feuchte Wiesen, Ufer.	Am Ufer der Mamer bei Schoenfels.
402	**Arnóseris minima Lk.,** Kleines Lammkraut.	Sandige Aecker.	Auf den Feldern der Anhöhe zwisch. Pretten und Schoenfels, bei der Lintgener Schæferei nach Schoos zu.
403	**Hypochœris glabra L.,** Kahles Ferkelkraut.	Sandboden.	Am Waldrand zwischen Gosseldingen und Schoenfels, in einem Feld bei Klaushof.
404	**Thrincia hirta Rth.,** Kurzhaarige Zinnensaat.	Sandige, feuchte Triften.	In einem Feld zwischen Mersch und Reckingen.
405	**Picris hieracioides L.,** Habichtskrautæhnlicher Bitterich.	Wegeränder u. Brachfelder.	In einem Mergelland bei Reckingen.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
9. 87.	8.—9.	Ebenfalls eine Zierpflanze mit herzförmigen Blättern.
9. 84.	8.—9.	An diesem Fundort natürlich angepflanzt.
11. 88.	9.—10.	Etwas seltener wie die vorigen in Gärten anzutreffen.
83.	7.—8	Kommt häufiger in südlichen Ländern vor.
86.	7.—8.	Das Kraut wurde, wie dasjenige von Senecio vulgaris, innerlich gegen hysterische Krämpfe versucht.
83.	6.—8.	Im Sonnenschein sind die Randblüthen der Köpfchen und vor der Befruchtung nicht zurückgerollt, sondern ausgebreitet.
86.	7.—8.	Die Pflanze ist bei uns nicht sehr häufig, man findet sie in Deutschland auch nur hie und da auf grösseren Strecken.
84.	7.—8.	Eine ziemlich selten im Lande anzutreffende Pflanze.
84.	3.—4.	Der widerlich riechende Wurzelstock soll schweisstreibend wirken und wurde auch gegen bösartige Geschwüre angewendet.
6. 86. 7. 87.	6.—8,	Ist in den Ardennen etwas häufiger, als im Gutland.
7. 83. 8. 85.	7,—8.	Bei uns nicht selten, soll im Süden selten vorkommen, in der Schweiz jedoch gar nicht.
7. 83.	7.—9.	Die Blumenkrone ist gelb und zeigt unterseits zarte, blau-grüne Streifen.
85.	7.—9.	Stammt aus den Mittelmeerländern und West-Asien.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
406	**Scorzonera humilis L.,** Kleine Schwarzwurz.	Sumpfwiesen und feuchte Wälder.	Auf einer feuchten Wiese zwischen Hohlenfels und Tüntingen.
407	**Podospermum laciniatum DC.,** Schlitzblätteriger Stielsame.	Schuttplätze und Wegeränder.	Am Strassenrand von Udingen nach Reckingen, am Fusse des Merscherberges, in nächster Nähe von Reckingen.
408	**Taraxacum paludosum Scop.,** Sumpf-Kuhblume.	Feuchte Wiesen.	Auf feuchter Wiese bei Marienthal unter Hohlenfels; im Langengrund bei Fischbach.
409	**Lactuca saligna L.,** Weidenblätteriger Lattich.	Unbebaute Orte, Waldränder und Gebüsch.	Am Strassenrand bei Colmar-Hütte, bei Bahnhof Colmar-Berg.
410	**L. scariola L.,** Wilder Lattich.	Strassenränder.	Am Steindamm der Eisenbahn bei Colmar.
411	**L. sativa L.,** Schnitt-Lattich.	In Gärten.	Subspontan in einer Hecke bei Reckingen.
412	**Sonchus asper All.,** Rauhe Saudistel.	Wegeränder, Aecker, Getreidefelder.	In einem Feld zwischen Gosseldingen und Mersch.
413	**Barkhausia fœtida DC.,** Stinkende Barkhausie.	Unbebaute Orte, Wegeränder.	An dem Eisenbahndamm bei Rollingen.
414	**B. taraxacifolia DC.,** Kuhblumenblätterige Barkhausie.	Dürre Wiesen und Triften.	In einem Esparsettefeld bei Bissen, bei Reckingen.
415	**B. setosa DC.,** Borstige Barkhausie.	Dürre Wiesen und Triften.	In einem Esparsettefeld bei Berschbach.
416	**Crepis paludosa Mnch.,** Sumpf-Grundfeste.	Waldsümpfe u. feuchte Wiesen.	An feuchten Stellen des Rollingerwald im «Hènzlach».
417	**Hieracium auricula L.,** Aurikel-Habichtskraut.	Wiesen, Triften, Gräben.	In einem Strassengraben im Eischthal, zwischen Reckingen und Hohlenfels.
418	**H. præaltum Vill.,** Hohes Habichtskraut.	Trockene Wiesen, sonnige Triften.	Am Bahndamm zwischen Bofferdingen und dem Bahnübergang bei Heisdorf, an der Mauer des St. Michelsplatzes in Mersch, gegenüber dem Hause Beschemont.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
7. 87.	5.—6.	Verwandt mit der spanischen Schwarzwurzel, die wegen der wohlschmeckenden, gelinde eröffnenden Wurzel bei uns bebaut wird.
95.	6.—8.	Wird auch Scorzonera laciniatum L. genannt, kommt auch wohl in Weinbergen und an Mauern vor und fehlt im Norden.
5. 84. 6. 86.	5.—9.	Ziemlich selten.
7. 84. 88.	6.—7.	Eine Bastardform zwischen dieser und Lactuca scariola ist bei Dietendorf in Thüringen beobachtet.
84.	6.—8.	Ihre Blätter haben ähnliche Wirkung wie die von Lactuca virosa (schwach narkotisch), der eingetrocknete Milchsaft wirkt stärker.
—	6.—9.	Koch hielt sie für eine Culturform der L. scariola. Als Kopfsalat in den Gärten bebaut. Wirkt gelinde eröffnend. Der eingedickte Milchsaft wirkt narkotisch, beruhigend, schmerzstillend. Das Extract der Blätter (Thridax) hat keine narkotische Wirkung.
85.	7.—9.	Ein Bastard zwischen dieser und Sonchus oleraceus wurde bei Weimar gefunden (Garcke).
84.	6.—8.	Die Blumen enthalten salicylige Säure, die Pflanze birgt auch in sich einen Bitterstoff „Crepin“ genannt.
86.	4.—7.	Die randständigen Zungenblüthen zeichnen sich durch purpurne Streifen an der Unterseite aus.
8. 88.	7.—8.	Die Blumenkrone ist schön citronengelb. Die Pflanze ist mit fremdem Samen verbreitet worden.
—	6.—8.	Wurde früher zwischen Marienthal und Ansemburg beobachtet (Krombach).
—	6.—9.	Die weit verbreiteten Habichtskräuter sind schwer von einander zu unterscheiden, weil sie so zahlreich und einander ähnlich sind.
6. 84.	6.—7,	Sie sind fast alle gelbblühend.

Nr.	Name	Standort.	Fundort.
419	**H. silvaticum Lmck.**, Wald-Habichtskraut.	Wälder und Gebüsch.	Im Lorentzweiler Wald, häufig über das ganze Gebiet verbreitet.

LIX. Familie der Amarantaceae.

420	**Amarantus retroflexus L.**, Rauhaariger Amarant oder Fuchschwanz.	Schutt und Brachfelder.	Unbebautes Feld bei dem Pachthof neben Colmar-Hütte.
421	**A. caudatus L.**, Geschwänzter Amarant.	In Gärten.	Im Garten Mayrisch in Mersch.
422	**A. sanguineus L.**, Blutrother Amarant.	In Gärten.	Im Garten Majerus in Colmar.
423	**Amarantus paniculatus L.**, Dolden-Amarant.	In Gärten.	Im Garten Majerus in Colmar.

LX. Familie der Chenopodiaceae.

424	**Chenopodium vulvaria L.**, Stinkender Gänsefuss.	An Wegen.	Am Wege bei der alten Schmiede in Bissen.
425	**Ch. murale L.**, Mauer-Gänsefuss.	An Wegen, an Mauern.	An einem unbebauten Ort bei dem Schulhaus in Rollingen.
426	**Ch. hybridum L.**, Bastard-Gänsefuss.	Schutt, unbebauter Boden.	Auf Sandhügeln unter den Felsen in Binzert.
427	**Blitum virgatum L.**, Ruthenförmiger Erdbeerspinat.	Hecken, Wegeränder in Süd-Europa.	Ein einziges Exemplar im Garten Klein in Lintgen.

LXI. Familie der Polygonaceae.

428	**Rumex conglomeratus Murr.**, Geknäuelter Ampfer.	Gräben, Wiesen.	In einem Graben im Walde oberhalb Bahnhof Kruchten, an einer Mauer um einen Weiher b. Fischbach.
429	**Polygonum bistorta L.**, Wiesen-Knöterich oder Natterwurz.	Auf feuchten Wiesen.	Auf einer Torfwiese bei Bruch.
430	**P. convolvolus L.**, Windenartiger Knöterich.	Aecker und bebauter Boden.	Auf einem Ackerfeld bei Nommern.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
8. 84.	6.—7.	Und auf den Gebirgen fast ganz Europa's und auch Amerika's anzutreffen.
9. 87.	7.—8.	Die Amarantgewächse kennzeichnen sich durch trockene Blüthenhülle.
—	7.—9.	Stammt aus dem wärmeren Asien und wird häufig auf dem Lande im Garten gezogen.
9. 87.	7.—9.	Ebenfalls eine Zierpflanze.
9. 87.	7.—9.	Wie die vorigen cultiviert, unter dem allgemeinen Namen „Fusseschwênz".
85.	7.—10.	Enthält das Trimethylamid, welches nach Heringen riecht.
7. 84.	7.—9.	Häufiger auf unbebautem Boden anzutreffen, als an und auf Mauern (murale).
7. 83.	7.—9.	Ist den Menschen unschädlich, soll jedoch für Schweine giftig sein (H. Karsten).
7. 87.	7.—9.	Die Blumenkelche und das Kraut im Ganzen sollen essbar sein. Hier angepflanzt.
7. 87. 8. 87.	7.—9.	Die Blätter haben zwei verschiedene Formen: die untersten sind herz-eiförmig, die mittleren hingegen lanzettförmig zugespitzt.
6. 86.	6.—7.	Der Wurzelstock wird in Island und in Nord-Amerika genossen, er enthält Gerbstoff und oxalsauern Kalk.
8. 84.	7.—9.	Die drei äusseren Kelchzipfel sind auffallend gekielt und mehlig.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
431	**P. dumetorum L.,** Hecken-Knöterich.	An Hecken und Zäunen, in Gebüsch.	Im Walde zwischen Pretten u. Schoenfels.

LXII. Familie der Elaeagnaceae.

432	**Hippophaë rhamnoides L.,** Seedorn.	In Gärten.	Bei der Alzettebrücke in Colmar.

LXIII. Familie der Aristolochiaceae.

433	**Asarum europæum L.,** Haselwurz.	Gebüsch und Laubwälder.	Im Walde zwischen Ansemburg u. Bur.

LXIV. Familie der Euphorbiaceae.

434	**Euphorbia amygdaloides L.,** Mandelblätterige Wolfsmilch.	Lichte Laubwälder.	Im Walde gegenüber Station Colmar-Berg.
435	**Mercurialis perennis L.,** Ausdauerndes Bingelkraut.	Bewaldete Hügel und Berge.	Im Wald bei Angelsberg.
436	**Buxus sempervirens L.,** Immergrüner Buchs.	In Gärten.	Im Schlosspark von Berg.
437	**Ricinus communis L.,** Gemeiner Wunderbaum.	In Gärten.	In Gärten, Berschbach.

XLV. Familie der Juglandaceae.

438	**Juglans nigra L.,** Schwarze Wallnuss.	Angepflanzt.	An der Strasse von Udingen nach Reckingen, als Strassenbaum.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
94.	7.—9.	Die drei äusseren Kelchzipfel sind geflügelt, breit und häutig.
4. 84.	4.—5.	Die Frucht dieses dornigen Strauches ist durch „Quercetin“ orange gefärbt, sie ist geniessbar.
85.	4.—5.	Der Wurzelstock riecht nach Kampher, schmeckt beissend das Pulver erregt Niesen, wirkt brechenerregend und abführend. Die Arnica-Wurzel sieht der Wurzel des A. e. ähnlich, riecht jedoch nicht nach Kampfer. Diese Pflanze ist die einzige, welche nicht von uns eingesammelt wurde. Dr. F. Heins traf sie im Frühjahr 1885 an diesem Fundort an, gelegentlich einer botanischen Exkursion, die wir gemeinschaftlich von Berschbach aus nach der Eisch machten.
87.	5.—6.	Eine ziemlich seltene Pflanze, häufiger in südlichen Ländern anzutreffen. (Auch in den luxemburgischen Ardennen).
5. 83.	4.—5.	Das widerlich riechende Kraut wirkt drastisch, ja tödtlich, und enthält, wie Mercurialis annua ein Oel, ein Alkaloid und einen Farbstoff, der dasselbe beim Trockenen bläuet.
—	3.—4.	Holz und Blätter schmecken bitter. Die Rinde enthält das Alkaloid „Buxin“, das nach Hager als Hopfen im Biere verwendet wird, und einen anhaltend bitteren Nachgeschmack gibt.
86	7,—10.	Aus den Samen wird das bekannte Ricinusoel (Resengenoelig) durch Pressen oder Auskochen gewonnen.
—	4.—5.	Das dunkle Holz ist in der Tischlerei hochgeschätzt. Die Blätter wurden und werden noch heute, wie die der anderen Wallnussbäume, medizinisch verwendet.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
	XLIV. Familie der Salicaceae.		
439	**Salix fragilis × alba Wimm.,** Bruchweide × Weisse Weide.	Wegeränder und Ufer.	Am Bahnübergang zu Colmar, dicht an der Bahn.
440	**Salix alba L.,** Weisse Weide oder Silberweide.	An Wegen, in feuchten Wiesen, an Bächen und Flüssen.	Ueberall auf dem Gebiete häufig.
441	**Salix fragilis × pentandra Wimm., seu cuspidata Schultz,** Spitze Weide.	In Wiesen, an Gewässern, an Hügeln.	Am Bahndamm, der früheren Berschbachermühle gegenüber.
442	**Salix rubra Huds,** Rothe Weide.	Flussufer und feuchtes Gestrüpp.	Zwischen Meisenburg und Ernzen im Wald.
443	**S. caprea L.,** Saal-Weide.	In Wäldern, auf Schuttplätzen.	Am Bahndamm bei Rollingen, überall auf dem Gebiete sehr häufig.
444	**S. cinerea L.,** Aschgraue Weide.	Feuchte Gebüsche, Ufer.	In Sumpf des Waldes bei Bruch, Ortgenannt «Sèp», an der Arloner-strasse.
445	**S. repens L.,** Kriechende Weide.	Sumpfwiesen.	In einer Moorwiese bei Bruch.
446	**Populus balsamifera L.,** Balsam-Pappel.	Hin und wieder angepflanzt.	Auf der Höhe bei Lintgen n. Schoos zu, im Park Joseph Pescatore in Boffer-dingen.
	LXVII. Familie der Coniferae.		
447	**Abies pinsapo Boiss.,** Walzentanne.	Angepflanzt.	Im Schlosspark von Meisenburg.
	LXVIII. Familie der Hydrocharitaceae.		
448	**Elodea canadensis R. et M.,** Gemeine Wasserpest.	In Flüssen von Nordamerika.	In dem Weiher am Schloss Meisenburg.
	LXIX. Familie der Alismaceæ.		
449	**Alisma natans L.,** Schwimmender Froschlöffel.	Stehende Gewässer.	In dem Weiher am Schloss Ansemburg.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
—	4.—5.	Diese Bastardform bringt es oft, wie in diesem Falle, zu ansehnlichen Bäumen.
—	4.—5.	Auch die weisse Weide wetteifert in der Höhe mit Eichen und Linden, wird aber nicht selten in früher Jugend gestutzt und bildet die bekannte Kopfweide, von barockem Anblick.
85.	4.—5.	Bruchweide und Lorbeerweide geben einen Bastard, der rasch in die Höhe geht und einen guten Ertrag liefert.
86.	4.—5.	Nach Wimmer ein Bastard zwischen Salix viminalis und purpurea.
86.	3.—4.	Bei uns auch „Beschweid" genannt. Die Saalweidenkätzchen sind dem Schmetterlingssammler recht willkommen. (Vergleiche Fauna 1894, Seite 40—41).
86.	3.—4.	Bei uns „Mûorweid" genannt.
4. 86.	4.—5.	Nicht sehr häufig. Wurde schon früher an derselben Stelle beobachtet. (Engen Fischer).
—	4.	Die harzigen Knospen duften balsamisch.
—	5.	In einzelnen Exemplaren an diesem Fundort angepflanzt. Auch im luxemburger Stadtpark, in der Nähe des Rond-Point-Glacis.
86.	5.—8.	Seit 1854 aus England eingeführt, heute sehr verbreitet, besonders in Mitteleuropa.
6. 84.	6.—8.	Häufig im nördlichen und westlichen Deutschland und in den angrenzenden Ländern.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
450	**Sagittaria sagittifolia L.,** Gemeines Pfeilkraut.	Stehende Gewässer, Flussufer.	Am Ufer der Alzette bei Berschbach, Mersch, Kruchten und Colmar.

LXX. Familie der Butomaceae.

451	**Butomus umbellatus L.,** Doldenblüthige Schwanenblume.	Gräben, Teiche, Sümpfe.	Am Alzetteufer bei Berschbach.

LXXI. Familie der Colchicaceae.

452	**Veratrum nigrum L.,** Schwarzer Germer.	In den oesterreichischen Alpen, angepflanzt.	In Gärten, Berschbach.

LXXII. Familie der Liliaceae.

453	**Tricyrtis hirta Hook.,** Dreihöckerlilie.	In Japan, in Haideerde gezogen.	Im Park Joseph Pescatore in Bofferdingen.
454	**Lilium croceum Chaix,** Safrangelbe Lilie.	In Frankreich, Oesterreich und Italien.	In Gärten, Berschbach.
555	**Ornithógalum umbellatum L,** Ebensträussige Vogelmilch.	Wiesen, Brachen, Aecker.	Auf einem Hügel zwischen Gosseldingen und Mersch.
456	**Gágea arvensis Schult.,** Acker-Goldstern.	Aecker und Dämme.	Auf Feldern bei Berschbach, häufig auf dem Gebiete.
457	**Scilla bifolia L.,** Zweiblätterige Meerzwiebel.	Auf schwerem Waldboden, Grasplätzen, Muschelkalk.	Im Wald bei Angelsberg und Lorenzweiler.
458	**Allium ursinum L,,** Bären-Lauch.	Feuchte Wälder.	Im Wald in dem Direnthal oberhalb Schoenfels.
459	**A. vineale L.,** Weinbergslauch.	Aecker, sandige Hügel.	In einem Kornfeld zwischen dem Weilerbach und Roost.

LXXIII. Familie der Asparagaceæ.

460	**Paris quadrifolia L.,** Vierblätterige Einbeere.	Schattige Wälder.	An feuchten Waldstellen in Binzort, in feuchten Wäldern im Eischthal.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
7. 83.	6.—7.	Die Blätter wurden früher medizinisch angewendet. Die knolligen, stärkemehlreichen Gipfelknospen der Ausläufer werden gekocht und als Speise genossen.
6. 84.	6.—8.	Der bitter-scharf schmeckende Wurzelstock und die Samen waren offizinell. Nach der Sage erkor Flora diese „Wasserviole“ zur Lieblingsblume (Warnke).
88.	7.—8.	Enthält, wie Veratrum album, in den Wurzeln ein kräftiges Nervinum, das früher vielfach und auch heute noch angewendet wird.
86.	6.—8.	Hält unsere Winter schlecht aus. (Tricyrtis, von tri= drei und kyrtos=buckelig; die 3 äusseren Perigonblätter sind an der Basis sackhöckerig).
87.	5.—7.	Viele Varietäten gedeihen bei uns in jedem guten Gartenboden.
5. 86.	4.—5.	Die schleimige, bittere Zwiebel wurde in der Zeit medizinisch verwendet, als „Radix Ornithogali vulgaris“.
4. 85.	3.—4.	Auch „Ornithogalum arvense Pers.“ genannt, nicht selten, doch gewöhnlich nur in festem Boden.
4. 84.	3.—4.	Ein reizendes Frühlingsblümchen. Den Städtern bekannt wegen seines häufigen Auftretens im Hesperinger Wald, am Bach.
5. 83.	5.	Kommt gewöhnlich in Kolonien vor, und verbreitet einen unangenehmen Knoblauchgeruch, schon von Ferne. Derselbe wird noch intensiver, wenn man die Pflanze zerquetscht oder mit den Füssen zertritt.
6. 87.	6.—7.	Nur stellenweise häufig.
5. 83. 85.	5.	Die Pflanze wird für betäubend-giftig angesehen, sie enthält das scharfe „Paridin„ und das ekelhaft bittere „Paristypheïn“

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
461	**Polygonatum vulgare Desf.,** Gemeine Weisswurz.	In Wäldern, auf unbebauten Hügeln, an Felsen.	Im Wald unter Hohlenfels.
462	**P. multiflorum All.,** Vielblüthige Weisswurz,	In schattigen Wäldern, im Gestrüpp und auf Gebirgstriften.	Im Wald unter Hohlenfels.

LXXIV. Familie der Iridaceae.

463	**Iris Pseudo-Acorus L.,** Wasser-Schwertlilie.	Gräben, stehende Gewässer.	In sumpfiger Wiese «in Bruch» b. Berschbach.

LXXV. Familie der Amaryllidaceae.

464	**Leucoyum vernum L.,** Frühlings-Knotenblume.	Schattige Laubwälder, Haine.	In Gärten, Berschbach.

LXXVI. Familie der Orchidaceæ.

465	**Orchis morio L.,** Gemeines Knabenkraut.	Wiesen, trockene Abhänge.	In einer Wiese bei Bissen im «Kuederlach», desgleichen bei Blascheid.
466	**O. ustulata L.,** Kleinblüthiges Knabenkraut.	Bergabhänge, Wiesen.	In einer Sumpfwiese bei Neumühl unter Hohlenfels, am Strassenrand beim «Höltgestall» im Eischthal.
467	**O. fusca Jacq.,** Rothbraunes Knabenkraut.	Schattige, bergige Wälder, gern auf Kalk.	In der Umgebung von Geismühl.
468	**O. purpurea Huds.,** Purpurrothes Knabenkraut.	Gebirgswälder, auf Kalkboden.	Im Wald am Schwarzbach bei Berg, in den Wäldern von Colmar, Binzert, Moesdorf, Gosseldingen, Rollingen und Lintgen.
469	**O. Rivini Gouan.,** Rivin's Knabenkraut.	Moorwiesen, Wälder u. sonnige Kalkberge.	In der Umgebung von Geismühl.
470	**O. coriophora L.,** Wanzen-Knabenkraut.	Wiesen.	Auf einer Wiese zwischen Bissen und Michelbuch.
471	**O. pallens L.,** Blasses Knabenkraut.	Bergwiesen, lichte Wälder, auf Kalk- und Sandboden.	Am Waldrand zwischen Schoenfels und Mersch.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
6. 83.	5.—6.	Die Wirkung ist derjenigen von P. officinale All. ähnlich. Der Wurzelstock gibt ein erweichendes Mittel.
6. 83.	5.—6.	Ebenfalls im Gebrauch. Die Beeren sind blauschwarz.
6. 83.	5.—6.	Die Samen werden als Kafesurrogat gebraucht. Die Wurzel wirkt harntreibend und enthält einen Gerbstoff. Kann verwechselt werden mit derjenigen von Acorus calamus.
88.	3.—4.	Die schleimige, brechenerregende Zwiebel wurde als „Radix Leucoyi bulbosi vel albi“ angewendet.
83. 6. 84.	4.—5.	Viele dieser Pflanzen liefern ein Produkt „Salep“ genannt, ein schleimiges Kinderheil- und Nahrungsmittel. Die Knollen dieses Knabenkrautes sind kugelig.
5. 85.	5.—6.	Mit auffallend schöner, purpurpunktierter, weisser Lippe.
6. 87.	5.—6.	Mit ebenfalls weisser oder hellrosenrother Lippe, welche wunderschön purpurpunktiert ist, samtartig.
5. 85.	5.—6.	Eines der reichblumigsten Knabenkräuter. Sehr häufig an den angegebenen Stellen.
6. 87.	5.—6.	Steht der vorigen sehr nahe durch die vielen Mittelformen.
6. 85.	5.—6.	Die Blüthen riechen nach Wanzen.
5. 84.	4.—5.	Blüht sehr früh. Die gelbweisslichen Blüthen riechen des Nachts und Abends stark nach Hollunder.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
472	**O. incarnata L.,** Fleischfarbiges Knabenkraut.	Torfige, sumpfige Wiesen.	In einer Torfwiese bei Büschdorf.
473	**O. latifolia L.,** Breitblätteriges Knabenkraut.	Feuchte Wiesen.	In einer Torfwiese bei Bruch auf d. «Klöppel», in Wiesen zwischen Gosseldingen und Pretten.
474	**Ophrys muscifora Huds.,** Fliegenæhnliche Frauenthräne.	Kalkberge, trockene Wiesen und Torfmoore.	Auf einer Waldblösse bei Geismühl.
475	**Ophrys apifera Huds.,** Bienenæhnliche Frauenthräne.	Buschige Waldhügel.	Auf einem Grashügel zwischen Mersch und Pettingen, und in Binzert.
476	**Ophrys fuciflora Rchbg.,** Spinnen-Frauenthräne.	Buschige Kalkhügel.	Auf einem Grashügel in Binzert, am alten Wege nach Angelsberg.
477	**Gymnadenia conopéa R. Br.,** Fliegenartige Höswurz.	Torfwiesen u. kalkige Bergabhänge.	Am Waldsaum, in einer Wiese unterhalb Marienthal.
478	**G. viridis Rich.,** Grüne Höswurz.	Feuchte Wiesen,	In einer Torfwiese bei Bruch auf d. «Klöppel», bei Neumühl und Hohlenfels.
479	**Platanthéra bifolia Rchbg.,** Zweiblätterige Kuckucksblume.	Wälder, Wiesen.	Im Rollingerwald nach Schoos zu.
480	**Pl. chlorantha Custer,** Weissgrünliche Kuckucksblume.	Laubwälder.	Im Wald bei Station Kruchten, im Finsterthal, im Reckingerwald, auf den bewaldeten Hügeln um Mersch.
481	**Cephalanthéra Xiphophyllum Rchbg. fil.,** Schwertblätteriges Waldvögelein.	Laub- und Nadelwälder.	Im Wald gegenüber Station Colmar-Berg.
482	**C. grandiflora Babingt.,** Grossblümige Waldvöglein.	Schattige Wälder, feuchtes Gebüsch.	Im Rollingerwald im «Hènzlach».
483	**C. rubra Rich.** Rothes Waldvöglein.	Wälder, buschige Hügel, Kalkboden.	Im Wald bei Schoenfels.
484	**Epipactis palustris Crntz.** Gemeine Sumpfwurz.	Sumpfige Wiesen.	Beim Hunnebur, im Beringerwald, am Strassenrand unter Hohlenfels.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
6. 88.	6.	Blüht meist später, wie die meisten anderen Knabenkräuter.
6. 83. 5. 86.	5.—6.	Blüht gewöhnlich im Mai, wesshalb sie auch Orchis majalis, nach Reichenbach, genannt wird.
6. 86.	5.—6.	Sehr selten in manchen Gegenden, fehlt z. B. in ganz Sachsen, Schlesien u. s. w.
6. 86.	6.—7.	Aendert ab. Selten im Norden, stellenweise in südlichen Gegenden.
6. 86.	6.	Selten im Norden. Wird auch Ophyrus arachnites Murr. (1794) genannt (Garcke).
84.	6.—7	Die Blüthen sind auffallend purpurroth, einige jedoch auch weiss. Zwischen G. c. und G. odoratissima ist im Schillerthal bei Jena ein Bastard beobachtet. (Garcke).
6. 84.	6.—7.	Die Blüthen sind, was ja überhaupt selten zu sehen ist, grün, seltener bläulich-grün.
6. 84.	6.—7.	Mit vielen Abänderungen.
6. 85.	5.—6.	Schmidt nennt sie Orchis montana. Der Name Chlorantha gibt an, dass die Blüthen grünlich sind.
6. 85.	5.—6.	Der Name C. ensifolia Rich. weist ebenfalls auf die lanzettlichen, schwertförmigen Blätter hin.
83.	5.—6	Der Name C. pallens Rich. deutet auf die gelblichweissen Blüthenhüllen hin.
7. 96.	6.—7.	Die Blüthen sind auffallend schön purpurroth, man findet jedoch auch weisse Blüthen, immerhin recht selten.
83.	6. | 7.	Die Honigdrüse liegt in einer Längslinie.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
485	**Neottia ovata Bl. et Fing.,** Eiblätteriges Zweiblatt.	Wälder, Gebüsch, feuchte Wiesen	Auf einer feuchten Wiese bei Reckingen, im Wald bei Schoenfels.
486	**Neottia nidus avis Rich.,** Gemeines Vogelnest.	In schattigen Wäldern.	Im Rollingerwald, in der Richtung nach Schoos.

LXXVII. Familie der Juncaginaceae.

487	**Triglochin palustris L.,** Sumpf-Dreizack.	Sumpfige Wiesen.	Auf schwammigen Wiesen bei Büschdorf, Bruch, Nommern, Berschbach, Binzert, Schoenfels bei der Mamerbrücke, am Strassenrand bei Reckingerbarrière.

LXXVIII. Familie der Potamaceae.

488	**Potamogéton lucens L.,** Spiegelndes Laichkraut.	Stehende und fliessende Gewässer.	Im Weiher bei der Mühle von Bruch.
489	**P. crispus L.,** Krauses Laichkraut.	Stehende Gewässer, feuchte Gräben.	In einer Wasserlache der Wiesen im Eischthal.
490	**P. perfoliatus L.,** Durchwachsenes Laichkraut.	Stehende und fliessende Gewässer.	An der Alzette bei Lintgen.
491	**P. pusillus L.,** Kleines Laichkraut.	In feuchten Gräben, in Bächen u. Teichen.	In einer Wasserlache der Wiesen in Binzert, in einem feuchten Graben bei Reckingen.
492	**P. pectinatus L.,** Fadenblätteriges Laichkraut.	An Ufern, in Bächen und Teichen.	Bei der Alzettebrücke vor Mersch.
493	**Zanichellia palustris L.,** Kurzgestielte Zanichellie.	Stehende und fliessende Gewässer.	An der Eisenbahnbrücke bei der früheren Berschbacher Mühle, in einer Wasserlache der Merscher Wiesen, genannt «Kirchenwiesen.»

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
85.	5.—6	Heisst auch Listera ovata, nach Robert Brown.
83.	5.—6.	Liebt den humusreichen Boden in Buchenwaldungen.
8. 83. 84. 86. 87,	6.—7.	Unterscheidet sich von T. maritima L. durch die linealischen Früchte; diejenigen des Meerstrands-Dreizacks sind eiförmig.
8. 85.	7.—8.	Diese Pflanzen wurzeln tief im Wasser und wachsen durch eine unterirdische, kriechende Grundachse fort;
8. 84.	6.—9.	Diese Grundachse ist mit Schuppenblättern besetzt. Ist ein oberes und ein unteres Schuppenblatt erzeugt, dann wendet die Achse sich nach oben,
7. 86.	7.—8.	Durchdringt den Boden und dann das Wasser.
8. 85.	7.—8.	Alle diese Pflanzen sind sehr verbreitet und selten wird man an Teichen, Weihern, an stehenden und auch an fliessenden Gewässern vorbeigehen, ohne dieselben wahrzunehmen.
8. 86.	7.—8.	
8. 84.	5.—9.	Auch an dem geschützten Meeresufer anzutreffen.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
	LXXIX. Familie der Lemnaceae,		
494	**Lemna minor L.,** Kleine Wasserlinse.	In stehenden Gewässern.	In dem alten Bett des Mühlenkanals bei Berschbach, an der Eisenbahn.
	LXXX. Familie der Araceae.		
495	**Arum maculatum L.,** Gefleckter Aronstab.	Schattige Laubwälder.	Im Wald gegenüber Station Colmar-Berg, im Rollingerwald im «Hènzlach» bei der «Jaansmühle».
	LXXXI. Familie der Typhaceae.		
496	**Typha latifolia L.,** Breitblätteriges Kolbenrohr.	Stehende Gewässer, Flussufer.	Im Weiher bei Schloss Meisenburg.
497	**Sparganium simplex Huds.,** Einfache Igelskolbe.	Gräben, Teiche.	Im alten Bette der Alzette bei Pettingen, am Bachrand in Büschdorf.
498	**S. ramosum Huds.,** Aestige Igelskolbe.	Gräben, Teiche.	Am Alzetteufer bei Berschbach, oberhalb des Steges.



Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
6. 85.	5.	Sehr häufig.
5. 83.	5.	Der geschälte Wurzelstock wird abgekocht; er enthält einen reizend-scharfen Stoff, der durch das Kochen entweicht. Abgekocht soll derselbe als Nahrungsmittel dienen, weil er mehlreich ist (?) (H. Karsten).
6. 84.	7.—8.	Ist in ganz Europa, Nord-Asien, Nord-Afrika und Nord-Amerika weit verbreitet.
7. 83.	7.—8.	Auch einfacher „Igelskopf" genannt, hat einen unverzweigten Blüthenstand.
85.	7.—8.	Der aestige „Igelskopf" hat einen verzweigten Blüthenstand.

(*Fortsetzung folgt.*)

